

Sie suchen sich den eigenen „Nathan“

Auftakt einer ganzen Kulturwoche im Alten Schlachthof: Das „Nathan-Experiment“ der New Limes Projektgruppe

Es kommt allerhand zusammen im Schlachthof: Neben dem „Nathan-Experiment“ noch eine Ausstellung des Fachs Kunst an der PH, eine Klangperformance und ein weiteres Theaterstück: „Kohlhaas. Eine Hinrichtung.“

THEATER (rw). Doch vorneweg das „Nathan-Experiment“, die neueste New Limes-Produktion, die am morgigen Samstag Premiere hat (um 17 Uhr, die Vorstellung ist schon ausverkauft) und zum Rahmenprogramm des Internationalen Schattentheater-Festivals gehört.

Gerburg Maria Müllers New Limes-Gruppe war in die Staufersaga eingebunden, und dort brachten Michael Schumann und Hubert Herkommer die Idee für ein interreligiöses Projekt auf, vor einem Jahr schon. Das „Nathan-Experiment“ ist das Ergebnis, durchaus noch ein Stück für das Jubiläumsjahr der Stadt, nicht zu vergessen auch des Landes, die beide Geldgeber sind, und die dritte organisatorische Klammer stellt das Schattentheater-Festival dar.

Lessings „Nathan der Weise“ mitsamt Ringparabel werden adaptiert, was im Schlachthof zu sehen ist, ist Prozess und Produkt in einem. Das Thema bleibt: die Auseinandersetzung mit Toleranz und Zusammenleben, Gruppenzugehörigkeit und Individualität.

Es fanden Workshops in der Moschee, in Schulen und im Schlachthof statt, berichten die künstlerischen Leiter Annabella Akcal und Pat Mueller. Dort beackerte man die Konfliktfelder und stellte schnell fest, dass Religion nur ein Punkt ist, über den man sich definiert. Eingesessen und zugezogen, alt und jung, arm und reich – das sind weitere Kriterien. Vor allem aber: Wer näher hinschaut, bemerkt, dass die Gruppe in Indi-



Es ist schon ein Experiment: Gmünder, die sich sonst selten begegnen, (er-)finden ihren eigenen „Nathan“.

Foto: pr

viduen zerfällt. Diese begreifen sich auch in der Gruppe zunächst als Einzelne und behaupten dort ihre Individualität. Auf die TheaterEbene wird dies mit Brechungen und einer losen Rahmenhandlung übertragen, ausgehend vom Schluss-Tableau der „Staufersaga“: Die Darsteller versuchen, Teile aus „Nathan“ zu sprechen.

Das funktioniert nicht, sie beginnen zu reflektieren, eigene Erfahrungen fließen

ein. Lessings „Nathan“ muss übersetzt werden. Das zieht sich bis zur Ringparabel durch, die als unfertiges Schattenspiel aufgeführt wird. Der Regisseur hat das Nachsehen: „Spielt doch euren eigenen Nathan.“

Genau das tun sie. Schauspiel und Realität finden zusammen, vor allem aber Gmünder in ihrer Verschiedenheit. Wie gesagt: Prozess und Projekt, und das ist spannend. (über die PH-Ausstellung und

die Kohlhaas-Bearbeitung in der Kulturwoche folgen Berichte in der RZ).

■ „Das Nathan-Experiment“, Theaterstück der New Limes-Projektgruppe im Schlachthof. Für die Aufführung am Mi, 17. Oktober, 19.30 Uhr, gibt es noch Karten. Ebenso für die Schulaufführung am Mi, 17. Oktober, 10.30 Uhr. Buchung: Tel. 07171/997491; Karten im i-Punkt am Marktplatz, Tel. 07171/603-4250.